

|   |   |
|---|---|
|  | <b>Helles Parkett:</b><br>Birke, geweißte<br>Eiche ...                            |
|  | <b>Hellbraunes<br/>Parkett:</b><br>Eiche, Lärche ...                              |
|  | <b>Dunkles Parkett:</b><br>Geräucherte<br>Eiche,<br>gedämpfte Birke,<br>Merbau... |
|  | <b>Exotisches/Buntes<br/>Parkett:</b><br>Curupay,<br>Lapacho ...                  |

## Massivholzdielen



**eckelt**

**Massivholzdielen** sind die älteste Form der Holzfußböden und werden aus einem Stück Holz produziert. Deswegen sind sie ökologischer als Mehrschichtparkett, das aus mehreren verklebten Holzschichten besteht. Massivdielen sind breite und lange Elemente.

Durch die mächtige Dimensionierung der Dielen ist generell mit Fugen zu rechnen (je breiter die Dielen, desto wahrscheinlicher). Darum werden Dielen mit der Breite ab 120mm öfters mit den Fasen (angebrochenen Kanten) produziert.

Massivdielen haben eine viel dickere Nutzschrift als Mehrschichtparkett und können mehrmals im Laufe der Jahre geschliffen werden. Massivboden ist also dauerhafter als Fertigparkett. Das Parkett kann fast auf jedem ebenen Grund verlegt werden. Es lässt sich sowohl schwimmend verlegen als auch vollflächig verkleben. Bei der schwimmenden Verlegung haben die Elemente keine Verbindung mit dem Untergrund. Die Elemente werden mit Nut und Feder durch Verklebung oder Klickverfahren zu einer Parkettplatte verbunden. **Einer festen vollflächigen Verklebung sollte jedoch immer der Vorzug gegeben werden, da dies die Lebensdauer erheblich erhöht.**

**Für die Verlegung auf die Fußbodenheizung sind Massivdielen mäßig zu empfehlen** (Wärmedurchlasswiderstände der Holzarten soll man beachten). Jedoch unter der Einhaltung des richtigen Raumklimas mit Temperatur von 18-20 °C und einer ständigen relativen Luftfeuchtigkeit von 40-60 % wird sich auch der Massivholzdielenboden auf der Fußbodenheizung jahrzehntelang bewähren.



## Hobeldielen

Hobeldielen. Unter den Massivdielen werden auch Hobeldielen unterschieden, die aus Nadelholz hergestellt werden. Bei Hobeldielen ist zu beachten, dass keine Holzfeuchte vorgeschrieben ist.

## Mehrschichtparkett



Bei Mehrschichtparkett ist nur die obere Schicht aus Edelholz, die normalerweise 3mm bis 8mm dick ist, damit man den Boden später noch abschleifen kann. Zu den Vorteilen des Mehrschichtparkett gehören seine großen geometrischen Dimensionen, dank denen es schnell und leicht zu verlegen ist, ganz gleich ob schwimmend verlegt oder vollflächig verklebt. Durch die großen Dimensionen entsteht ein weitgehend fugenfreier Boden. Darüber hinaus können sie in größeren Breiten hergestellt werden, ohne dass mit Verwerfungen zu rechnen ist.

Öfter wird Fertigparkett mit Lock- oder Klicksystem hergestellt und kann dann ohne Leimen oder Nageln verlegt werden. Die Oberfläche des Mehrschichtparkett wird fast immer schon im Werk geölt oder lackiert, so ersparen Sie sich die Prozedur des Schleifens und Ölens bei Ihnen zu Hause, und der Fußboden kann gleich nach dem Verlegen benutzt werden. Fertigparkett wird aus mehreren Holzschichten zusammengeleimt. Die sichtbare Decklage besteht aus dem gewünschten Holz. Die unteren Schichten sind meist aus Weichholz, wie Kiefer oder Fichte, bzw. aus Sperrholz gefertigt.

Nach Herstellerangaben lässt sich ein Parkett mit einer 4 Millimeter starken obersten Lage zwei- bis dreimal abschleifen, im Gegensatz zu massivem Parkett, das sich wesentlich öfter bearbeiten lässt.

Die Gesamtlebensdauer (25 - 50 Jahre) liegt jedoch deutlich unter der des Massivparkett. Je stärker die Nutzschicht ( Edelholzschicht, Decklage) desto länger die Lebensdauer.

Für die Fußbodenheizung ist Mehrschichtparkett sehr gut geeignet, da es sehr geringe Wärmedurchlasswiderstände hat.



## Landhausdielen



**Wenn die Nutzschicht des Fertigparkett aus einem Stück Holz besteht, geht es um die Landhausdielen.**

**Mehr und mehr setzt sich vor allem im Neubau auch der Schiffsboden als Fertigelement im Mehrschichtaufbau durch. Die Decklage vom Schiffsboden besteht aus 2-3 Reihen der Stäbe.**

**Mehr und mehr wird zweischichtiges Parkett vor allem im Neubau, doch auch in der Renovierung verwendet, da es die Optik eines massiven Stabparkett herstellt, jedoch durch höhere Formstabilität und geringere Einbauhöhe überzeugt. Hiermit können auch Böden mit nervösen Hölzern auf Estrich mit Fußbodenheizungen Für die Fußbodenheizung ist Mehrschichtparkett sehr gut geeignet, da es sehr geringe Wärmedurchlasswiderstände hat.**

**hergestellt werden.**



## Stabparkett



Unter den Parkettarten hat Stabparkett den Nimbus der klassischen Parkettform, die sich am besten für kreative und individuelle Lösungen eignet. Die flexiblen Parkettstäbe können zu unendlich vielen individuellen Mustern zusammengefügt werden. Massivholzriemen werden aus einem Stück Holz gefertigt, ohne jeglichen Kleber oder Leim, wodurch diese Parkettart sehr umwelt- und gesundheitsfreundlich ist. Rundum wird eine Nut- u. Feder-Verbindung eingefräst. Damit kann fortlaufend verlegt werden ohne viel Verschnitt.

Stabparkett nach der DIN 280 Teil1 besteht aus Vollholz. Die Gesamtstärke liegt bei 22 mm, die Oberwangendicke bei 10 mm. Abweichend hiervon sind auch 14-16 mm starke Stäbe im Handel.

Parkettstäbe sind in Längen zwischen 250 und 800 mm und in Breiten zwischen 45 und 80mm lieferbar.

Es gibt ringsum genutete Parketthölzer, die beim Verlegen durch Hirnholzfedern verbunden werden und Parketriemen mit Nut und Feder, die in verschiedenen Mustern angeordnet werden können. Besonders gebräuchlich sind Fischgrät-, Würfel- und Flechtmuster, sowie der Schiffsbodenverband, bei dem die Parkettstäbe stoßversetzt parallel angeordnet werden.

Es besteht (in Abhängigkeit von der Holzart) die Möglichkeit der Dimensionsveränderungen (Quellen oder Schwinden) bei ungünstigen Umgebungsbedingungen. Massivparkett ist immer schubfest mit dem Untergrund zu verbinden (schrauben, nageln, kleben).

Das gängigste Stabmaß ist 500 mm Länge und 60 - 70 mm Breite.

Renovierbarkeit vom Stabparkett ist sehr gut (5-7 mal abschleifbar).

Fußbodenheizungeignung: mäßig (Bitte Wärmedurchlasswiderstände der Holzarten beachten).



## Lamparkett



**Lamparkett** Diese Massivholzriemen sind aus einem Stück Holz gefertigt, ohne jeglichen Kleber oder Leim. Lam- oder auch Dünnbrettparkett wird überwiegend in 10 mm Dicke hergestellt, es gibt gelegentlich auch Hölzer von 6 mm und bis zu 15 mm Dicke. Die Breiten liegen zwischen 40 und 55 mm, selten bis 70 mm. Die Längen liegen zwischen 200 und 800 mm. Bei Stäben mit zu geringer Breite im Verhältnis zur Stablänge (optimal= 1:4 -5) ist in Abhängigkeit der Holzart mit stärkeren Verwerfungen zu rechnen.

Lamparkett wird in Einheiten als Glattkanteinzelstäbe (ohne Nut/Feder) oder als vorgefertigte Verlegeeinheiten in der Art wie Mosaikparkett in vielfältigen Mustervarianten geliefert.

Renovierbarkeit: gut (4 -5 mal abschleifbar).

Fußbodenheizung bei Lamparkett wird mäßig empfohlen.



## Mosaikparkett



**Mosaikparkett wird aus einzelnen Lamellen von 8-10mm Dicke, 18-25mm Breite und bis 160mm Länge vorgefertigt in Tafeln hergestellt. Kleindimensionierte Stäbe in Verlegeelementen, ohne Nut und Feder zur vollflächigen Verklebung auf planebenem Untergrund bestehen aus Vollholz. Die einzelnen Mosaikparkettlamellen werden zu verschiedenen Mustern (als Würfel, engl. Verband, Schiffboden, Fischgrät, Burgunder u.v.a.) im Werk auf Trägermaterial (Gitter/Papier) zusammengesetzt. Mosaikparkett kommt meist roh in den Handel, selten als Fertigparkett dann oft mit Metallspeichen zusammengehalten.**

**Die am häufigsten verwendete Form ist der Würfelboden.**

**Renovierbarkeit: gut (4 -5 mal abschleifbar).**

**Mosaikparkett ist für die Verlegung auf die Fußbodenheizung sehr empfehlenswert.**



## Industrieparkett (Hochkantparkett)



**Industrieparkett (Hochkantparkett) - Massivparkett ohne Nut und Feder zur vollflächigen Verklebung auf planebenem Untergrund, ist leicht austauschbar und besonders belastbar. Sehr preiswertes Parkett. Es sind kleindimensionierte Einzelstäbe, zu Verlegeeinheiten mit Klebestreifen oder Netz verbunden. Es darf nicht mit Holzpflaster verwechselt werden. Es besteht aus Mosaikparkettlamellen, die hochkant aneinander gereiht werden. Hochkantlamellenparkett findet Einsatz von Kindergärten/Schulen, in Gaststätten bis hin zu Produktionshallen.**

**Fußbodenheizung ist bei der Stärke 10 mm zu empfehlen, bei größeren Stärken – mäßig.**

**Hirnholzparkett oder Holzpflaster hat neben der besonderen optischen Erscheinung eine extrem hohe Belastbarkeit und Lebensdauer. Diese Parkettart ist robust und recht unempfindlich - auch gegen stärkere mechanische Stöße. Dabei ist es ein preiswerter Parkettboden. Es ist leicht durch einfaches Auswechseln der beschädigten Klötzer zu reparieren. Die scharfkantig geschnittenen Klötzer werden so verlegt, dass die Hirnholzseite als Lauffläche benutzt wird. Diese hervorragenden Eigenschaften macht Holzpflaster gerade auf hoch beanspruchten Flächen zum sinnvollen Bodenbelag.**

**Holzpflaster ist in DIN 68702 genormt.**

**Renovierbarkeit vom Holzpflaster ist sehr hoch (mindestens 7-9 Mal abschleifbar).**

**Gängigste Stärken: 10-23 mm**

**Fußbodenheizung ist bei dieser Parkettart mäßig zu empfehlen.**



## "Brinell-Härte" klassifiziert den Härtegrad von Parkett

Bodenbeläge in Privathäusern oder öffentlichen Gebäuden sind unterschiedlichen Beanspruchungen ausgesetzt. Deshalb muss bei der Planung des Fußbodenbelags die zu erwartende Anforderung beachtet werden. Das gilt auch für Parkett, der sich allemal für geringe und auch hohe Belastungen eignet.

Grundsätzlich erfordern öffentliche Räume mit Publikumsverkehr ein strapazierfähigeres Parkett als Privaträume. Zur Orientierung für den Härtegrad des Holzes gilt die Angabe in der Brinell-Härte. Sie sagt aus, wie hoch die Widerstandsfähigkeit bei Druckbeanspruchung auf einer begrenzten Fläche ist, beispielsweise die Punktbelastung durch spitze Absätze. Gemessen wird der Widerstand, den das Holz einem einwirkenden härteren Körper entgegengesetzt. Dabei hängt die Druckfestigkeit der einzelnen Holzarten von deren Dichte ab. Ein Holz ist umso dichter, je mehr Holzfasern es hat. Sind jedoch große Zellohräume dazwischen, lässt es sich leichter zusammendrücken und gibt der Belastung eher nach.

Für private Wohnräume gilt: Alle für Parkett geeigneten Holzarten können in weniger frequentierten Bereichen wie beispielsweise ein Schlafzimmer verlegt werden. Dagegen sollten in Kinderzimmern, Hobbyräumen und Fluren oder für Treppen Hölzer verwendet werden, die auch stärkerer Beanspruchung stand halten. Hier finden Laubhölzer wie Eiche, Buche, Esche oder Ahorn ihrer Robustheit wegen häufig Verwendung. Andere Hölzer wie Merbau, Wenge oder Doussie weisen einen noch höheren Härtegrad als die einheimischen Holzarten auf. Deshalb werden sie bevorzugt im öffentlichen Bereich eingesetzt, wie beispielsweise in Museen, Theatern, Restaurants sowie Kindergärten oder Kaufhäusern. Exotische Holzarten sind auch für die Verlegung in feuchten Räumen empfehlenswert. Ist das richtige Holz gewählt, hält das Parkett den jeweiligen spezifischen Anforderungen stand.

| Holzart | Herkunft              | Dichte in g/cm <sup>3</sup> | Brinell N/mm <sup>3</sup> | Angleichgeschwindigkeit der Holzfeuchte |
|---------|-----------------------|-----------------------------|---------------------------|---|
| Ahorn   | Europa                | 0,61-0,66                   | 26-34                     | II                                      |
| Ahorn   | Kanada                | 0,61-0,66                   | 28-36                     | II                                      |
| Akazie  | Europa                | 0,73                        | 40-58                     | II                                      |
| Aloma   | Afrika                | 0,73-0,87                   | 26,1                      | II                                      |
| Apa     | Afrika                | 0,77                        | 33                        | I                                       |
| Bambus  | China                 | 0,70                        | 40                        | IV                                      |
| Birke   | Europa und Nordeuropa | 0,65-0,73                   | 21-34                     | II                                      |
| Birne   | Europa                | 0,67                        | 44                        | II                                      |



|                |                        |           |       |        |
|----------------|------------------------|-----------|-------|--------|
| Buche          | Mittel- und Nordeuropa | 0,70-0,79 | 28-40 | III-IV |
| Cumaru         | Brasilien              | 1,10      | 57    | I      |
| Curumpau       | Bolivien               | 0,95-1,05 | 50-55 | I      |
| Douglasie      | Europa                 | 0,60      | 20    | III    |
| Dousie         | Afrika                 | 0,74-0,93 | 40-50 | II     |
| Eiche          | Europa und Nordeuropa  | 0,68-0,76 | 23-42 | II     |
| Erle           | Europa                 | 0,49-0,57 | 7-17  | IV     |
| Esche          | Europa                 | 0,56-0,66 | 28-40 | III    |
| Fichte         | Europa                 | 0,43-0,47 | 12-16 | IV     |
| Guchi          | Bolivien               | 1,00-1,10 | 57    | I      |
| Hevea          | Südamerika             | 0,90      | 42    | I      |
| Jatoba         | Brasilien              | 0,75-1,10 | 43    | I      |
| Kambala(Iroko) | Afrika                 | 0,63-0,77 | 30    | I      |
| Kastanie       | Europa                 | 0,53-0,59 | 23-33 | III    |
| Kempas         | Asien                  | 0,86      | 43    | II     |
| Kiefer         | Skandinavien           | 0,51-0,55 | 14-23 | IV     |
| Kirsche        | Europa                 | 0,56-0,66 | 28-31 | III    |
| Lapacho        | Südamerika             | 0,85-1,10 | 48-60 | I      |
| Lärche         | Europa                 | 0,54-0,62 | 19-25 | IV     |
| Mahagoni       | Afrika                 | 0,58      | 20,7  | I      |
| Mecrusse       | Mozambik               | 0,93      | 44,4  | I      |
| Merbau         | Indonesien             | 0,81-0,90 | 37-43 | I      |
| Muhuhu         | Tansania               | 0,91      | 49,1  | I      |
| Nußbaum        | Amerika                | 0,64-0,68 | 28-31 | II     |
| Olive          | Mittelmeergebiet       | 0,82-1,05 | 47    | I      |
| Pitch Pine     | Amerika                | 0,60-0,80 | 40-45 | II     |
| Sirari         | Bolivien               | 0,8       | 40-50 | I      |
| Sucupira       | Brasilien              | 0,91      | 42,9  | I      |
| Tarrara        | Brasilien              | 0,60-0,75 |       | I      |
| Teak           | Asien                  | 0,58-0,75 | 23-32 | II     |
| Wenge          | Afrika                 | 0,81-0,93 | 40-50 | I      |

I – gering II – gering bis mittel III – mittel IV - groß

Ergänzung: Mit dem so genannten Brinell-Verfahren wird die Härte eines Holzes bestimmt. Zu diesem Zweck wird eine 10 mm dicke Stahlkugel mit 500 N - das entspricht der Gewichtskraft von 50 kg - 15 Sekunden lang in das Holz gedrückt und 30 Sekunden festgehalten. Aus der Fläche des Eindrucks und der Druckkraft errechnet man mithilfe einer speziellen Formel die Brinellhärte.





## Die Laugenbehandlung allgemein

Beim Laugen von Parkett wird bei vielen Anbietern zwischen so genannten Weichholzlaugen für Weichholz und Hartholzlaugen für Hartholz unterschieden.

Die Laugenbehandlung dient in erster Linie dazu, helle Farben aus Nadelhölzern und oder hellen Laubhölzern wie beispielsweise Esche oder Buche usw. zu erhalten.

Bei nicht gelaugten Parkettböden bewirkt das UV-Licht der Sonneneinstrahlung ein vergilben und dunkler werden des Parkettbodens.

Beim Laugen von Holzböden ist es wichtig zu wissen, dass die Laugenbehandlung dem oben genannten Zweck dient. Das Laugen an sich schützt den Boden allerdings nicht vor chemischen oder physikalischen Einflüssen. Daher muss anschließend eine Behandlung, die sogenannte Grundbehandlung, durch Seifen oder Ölen vorgenommen werden.

Für Holzböden wie Fichte, Lärche und Kiefer eignen sich Weichholzlaugen, da diese Holzarten zu den Weichhölzern gezählt werden. Für Holzfußböden aus Birke, Buche, Hevea, Esche und oder andere hellen Holzsorten sollten Hartholzlaugen verwendet werden, da diese Holzarten zu den Harthölzern gehören.

**Wichtig beim Laugen von Parkett:**

Es sollte bei Arbeiten am Parkett grundsätzlich die Schutzbrille sowie Schutzhandschuhe getragen werden.

Eiche-Holzböden sollten nicht gelaugt werden, da es zu Reaktionen mit Holzinhaltstoffen kommen kann.

Da die Holzarten innerhalb der Gattung auch sehr variabel sind, empfehlen wir ihnen eine entsprechende Probefläche anzulegen.

Zum Laugen benötigen Sie folgende Werkzeuge: 10 Liter Kunststoffeimer mit Rührstab, einen Nylonpinsel mit hellem Haar.



## Die Oberflächenbehandlungsarten

Das breite Parkettangebot lässt sich durch die Art der Oberflächenbehandlung noch variieren. Öle und Wachse ergeben einen anderen Glanz als Versiegelung, die matt, seidenglänzend oder hochglänzend eingestellt werden können. Ob versiegelt, geölt, gewachst oder geölt/gewachst – die Art der Oberflächenbehandlung ist in erster Linie von der zu erwartenden Nutzung abhängig.

## Versiegelungen

Wer eine seidenmatte oder hochglänzende Optik bevorzugt, wählt am besten die versiegelte Oberfläche. Es bildet sich ein fester, wasserbeständiger und mechanisch widerstandsfähiger Film. Je dicker der Auftrag ist bzw. je mehr Schichten übereinander aufgetragen werden, desto größer in der Regel ist die Haltbarkeit. Die Versiegelung kann matt, halbmatt oder glänzend eingestellt sein. Versiegelungen werden entsprechend ihrem chemischen Aufbau in Wassersiegel, Öl-Kunstharz-Siegel, Urethan-Alkydharzsiegel und Polyurethan-Siegel (DD-Siegel) eingeteilt. Im Wohnbereich sollten ausschließlich wasserbasierte Systeme eingesetzt werden. Formaldehydfrei sind alle angebotenen Versiegelungen. Zwar besitzen auch Wassersiegel noch einen Lösemittelanteil, der je nach Produkt zwischen 4 Prozent und 15 Prozent liegen kann, doch sind solche Mittel nahezu geruchlos. Hauptbestandteile von Wassersiegelsystemen sind Acrylat, Polyurethane, Filmbildner und Wasser. Bis zur Beanspruchung des Fußbodens sollte eine Aushärtezeit je nach Temperatur und relativer Luftfeuchtigkeit im Raum von acht bis vierzehn Tagen abgewartet werden. Eine Renovierung abgelaufener Versiegelungen erfolgt durch Schleifen und Neubehandlung. Direkt nach der Verlegung von versiegeltem Fertigparkett wird eine sogenannte Erstpflege mit einem speziellen Pflegemittel empfohlen. Sinn dieser Maßnahme ist es, die noch weitgehend unbehandelten Seitenkanten der Parkettelemente zu imprägnieren, da die Versiegelung noch häufig nur die Oberfläche des Parkettselements schützt. Diese Behandlung ist besonders bei den Holzarten Ahorn, Buche und Esche von Bedeutung.



## Öle

Das Ölen von Parkett ist die ursprünglichste Methode und lässt die Oberfläche in einem natürlichen, matten Ton erscheinen. Natürliche Öle, die zum Teil auch Alkydharze und geringe Lösemittelanteile enthalten, bilden keinen Oberflächenbild, sondern dringen tief in die Zellen des trockenen Holzes ein, füllen sie wie einen Schwamm und verhindern, dass andere Flüssigkeiten einsickern können. Darüber hinaus schützt es die Holzoberfläche und macht sie weniger kratzempfindlich. Durch die hauchdünne Schicht, die keinen geschlossenen Film bildet, bleiben die Holzporen deutlich sichtbar. Ein so behandeltes Parkett wirkt lebendig, da das Öl die Holzstruktur besonders betont. Zu berücksichtigen ist es, dass sich die Farbe von hellen Hölzern (wie Ahorn, Birke, Buche oder Esche) durch Öle verändert. Es wird deshalb empfohlen, vor dem Ölen der Fläche Probestücke zu behandeln. Neben der Optik beeinflusst die offenporige Oberfläche das Raumklima positiv: Das Parkett kann die Luftfeuchtigkeit ungehindert aufnehmen und abgeben. Öle werden mit Pinsel, Bürste, kurzfloriger Mohairrolle oder Pliermaschinen eingelassen. Überschüssiges Öl ist mit einem flusenfreien Tuch zu entfernen. Die Aushärtung des Ölanstrichs dauert je nach Produkt bis zu zwanzig Tage, bevor eine Beanspruchung erfolgen sollte. Geölte Holzflächen können auch in Teilbereichen durch partielles Anschleifen und Nachölen leicht renoviert werden.



## Wachs-Systeme

Wachse und Hartwachssysteme basieren auf natürlichen und synthetischen Wachsen, z.T. mit geringen Lösemittelanteilen. Sie sind weitgehend geruchlos. Mit deckend oder transparent eingestellten Dekorwachsen lassen sich getönte und farbige Oberflächen erzielen. Wachs wirkt wasserabstoßend und schützt vor Verschmutzung und vor Abrieb. Man unterscheidet hier zwischen Kaltwachsen und Warmwachsen. Beim Kaltwachsen wird das Wachs kalt auf den Holzboden bzw. das Parkett aufgetragen. Dies kann mit der Maschine oder per Hand geschehen. Beim manuellen Wachsen wird das Kaltwachs mit einem Schwamm auf den Boden aufgetragen. Das Wachs sollte sparsam aufgetragen werden. Der Boden sollte zwar vollkommen bedeckt sein, aber ein Schmierfilm darf nicht zurückbleiben. Um eine gleichmäßige Behandlung des Bodens zu erreichen, wird das Wachs mit kreisenden Bewegungen aufgetragen. Dabei muss die Fußbodenoberfläche eine gewisse Wärme aufweisen, sonst kristallisiert das Wachs aus. Beim Warmwachsen werden die gleichen Produkte wie beim Kaltwachsen verwendet. Vor dem Verarbeiten wird das Wachs jedoch auf maximal 80°C erhitzt und mit der Maschine auf den Holzfußboden aufgetragen. Die Temperatur sollte das Wachs während der ganzen Behandlung beibehalten. Man muss jedoch darauf achten, dass das Wachs nicht zu heiß wird, da es sonst zu einem Brand kommen könnte. Warmwachs dringt besser als Kaltwachs in die Poren des Holzes ein und bietet somit eine bessere Versiegelung. Ein zweiter Anstrich mit einem passenden Hartwachssystem ist empfehlenswert. Solch pigmentierte Anstriche sollten jedoch bei Exotenhölzern mit hohem Anteil verschiedener natürlicher Holzinhaltsstoffe nicht angewendet werden. Für Harthölzer aus den Tropen eignen sich besonders dünnflüssige Klarwachse. Nach der Trocknung (etwa ein Tag) kann der Boden mit einer Bohnerbürste oder Poliermaschine nachpoliert werden. Er ist dann sofort begehbar. Eine Renovierung ist auch partiell durch Anschleifen und Nachwachsen problemlos möglich.



## Öl-Wachs-Systeme

Als schichtbildende Systeme geltend, wird hier zwischen zwei Systemen unterschieden: Hartwachsöl als Kombination aus Öl (Leinöl, Holzöl u.a.) und Wachs (Bienenwachs u.a.) und Lösemitteln. Getrennter Auftrag: erst Hartöl, dann Nachgang mit Wachs. Das Öl dringt seinerseits tief in die Poren des Holzes ein, Wachs bleibt auf der Oberfläche und wirkt dort schmutzabweisend und wasserabweisend, wobei es noch rutschhemmend ist.

### Öl-Kunstharzversiegelung

Öl - Kunstharzsiegel für Parkett bestehen aus:

- trocknenden Ölen
- Alkydharzen ( Leinöl u.ä.)
- Lösungsmitteln

Die Ölsiegel härten durch den Sauerstoff der Luft. Es bildet sich ein fester, wasserbeständiger und mechanisch widerstandsfähiger Film. Ölsiegel werden gebrauchsfähig geliefert und sind darüber hinaus leicht zu verarbeiten.

Mit einem Verbrauch von 70 - 100 g/m<sup>2</sup> ist ( je Arbeitsgang ) zu rechnen. Man erzielt damit seidenmatte bis glänzende Oberflächen, der natürliche Farbton des Holzes wird intensiviert, Kontraste werden angehoben.

Hinweis: Für die Trocknung wird Sauerstoff benötigt, also sollten Sie für ausreichende Lüftung sorgen.

Dies bedingt zwangsläufig eine Trocknungszeit von mindestens einem Tag, abhängig von den raumklimatischen Bedingungen, zumal erst nach dem Verdunsten eine chemische Reaktion, die Polymerisation, stattfindet, die die endgültige Härte herstellt. Es sind also unbedingt die Verarbeitungsrichtlinien der Hersteller zu beachten! Ölsiegel dringen tief in das Holz ein und haben eine rutschhemmende Wirkung. Aufgetragen werden diese auf Holzpflaster und Dielen.



## Die Polyurethan-Versiegelung

Polyurethan-Versiegelungen (PUR-Siegel / DD - Siegellacke) gibt es als ein oder zwei- komponentige Systeme. Die einkomponentigen haben in der Regel einen höheren Lösemittelanteil. Die Trocknung der Systeme geschieht durch Abgabe der Lösemittel an die Luft als erster Schritt, anschließend erfolgt die chemische Reaktion durch Polyaddition.

**Achtung:** die Härterkomponenten der zwei - komponentigen Systeme reagieren auch mit Wasser - also der Luftfeuchtigkeit.

Vorteile dieser Siegel sind ein ausgezeichnetes Haftungsvermögen sowie hohe Chemikalienbeständigkeit. Polyurethansiegel für Parkett werden immer dann eingesetzt, wenn an die Oberfläche besonders hohe Ansprüche gestellt werden.

Der Auftrag darf nur auf schubfest geklebtem Material aufgebracht werden.

PU-Siegel hat folgende Vorzüge:

- geschlossener, zähelastischer Film
- hoher Widerstand gegen mechanische Einflüsse
- extrem gute Haftung
- kaum Neigung zum Vergilben
- wasserfest

Polyurethansiegel für Parkett bestehen aus Polyesterharzen, polymeren Isocyanaten und Lösungsmitteln.

Die Lieferung erfolgt entweder als gebrauchsfertiger Einkomponenten-Lack oder der Lack und ein dazugehöriger Härter sind getrennt. Mit einem Verbrauch von 100 - 150 g/m<sup>2</sup> (je Arbeitsgang) ist zu rechnen.

### Säurehärtende Versiegelung

Säurehärtende Versiegelungen (SH - Siegel) werden i.d.R. zweikomponentig angeboten, wobei die Härterkomponente eine in Lösungsmitteln dargebotene Säure darstellt. SH - Siegel besitzen ebenfalls eine ausgezeichnete Haftung und zusätzlich eine extrem harte Oberfläche bei einer kurzen Trockenzeit (etwa 3 Stunden). Sofort nach dem Mischen reagieren die Komponenten in Form einer Katalyse mit einer Polykondensation. Problematisch ist die Abspaltung (Abgabe an die Raumluft) von Formaldehyd - auch nach der Erhärtung. Deshalb werden diese Versiegelungen heute so gut wie gar nicht mehr eingesetzt.



## Klebstoffe für Parkett

Parkett kann schwimmend verlegt, verklebt oder auf den Unterboden genagelt/geschraubt werden.

### Vorteile des fest verklebten Parketts:

- Fest verklebtes Parkett kann bei einer Renovierung problemlos geschliffen und neu versiegelt werden.
- Fest verklebtes Parkett bietet einen höheren Gehkomfort (kein Trommeleffekt).
- Fest verklebtes Parkett sichert zudem den direkten Wärmedurchfluss bei Fußbodenheizungen.

Die Materialvielfalt beim Parkett selbst ist ebenso riesengroß wie bei den Parkettklebstoffen und allgemeingültige Empfehlungen lassen sich entsprechend nicht geben. Man muss Parkettformate und Parkettsorten beachten. Aus Kostengründen wurden Anfang der 90er Jahre neue Parkettformate entwickelt. Diese neigen - im Verhältnis zu sehr dünnen und breiten Formaten bei der Verklebung mit Dispersions- und Lösemittel-Klebstoffen oft zu Schüsselungen. Gleichzeitig setzte der Modetrend hin zu helleren, aber auch quellfreudigeren Parkettsorten wie z. B. Buche und Ahorn ein. Dies machte die Entwicklung neuer, wasser- und lösemittelfreier Parkettklebstoffe notwendig.

Für die Klebung von Parkett kommen hauptsächlich 3 verschiedene Klebstofftypen zum Einsatz:

- Lösemittelhaltige Kunstharz-Parkettklebstoffe;
- Reaktionsharz-Parkettklebstoffe;
- Dispersions-Parkettklebstoffe.

### Lösemittelhaltige Kunstharz-Parkettklebstoffe

Lösemittelhaltige Kunstharz-Parkettklebstoffe bestehen aus Lösemittelgemischen (z.B. Methylacetat, Aceton, Ethanol, Methanol), darin gelöstem Kunstharz (Polyvinylacetat) und mineralischen Füllstoffen, z. B. Kreide. Der Lösemittelanteil liegt zwischen 20 und 25 %.





#### **Vorteile:**

- Lösemittelhaltige Kunstharz-Parkettklebstoffe enthalten kein Wasser und verursachen deshalb eine vergleichsweise geringe Quellung der Parketthölzer.
- Aus der rein technischen Sicht können zwar fast alle Parkettarten und Hölzer mit einem der lösemittelhaltigen Klebstoffe geklebt werden.
- Gutmütig gegenüber Verarbeitungsfehlern.
- Kostengünstig im Einkauf.

#### **Nachteile:**

- Dieser Klebstofftyp birgt die größte Gesundheitsgefahr durch das langfristige Ausdünsten von Schadstoffen.
- Bei sehr empfindlichen Parkettformaten können die Lösemittel zu Schüsselungen der Parketthölzer führen.
- Weiterbearbeitung erst nach ca. 3 - 7 Tagen möglich.
- 

## **Reaktionsharz-Parkettklebstoffe**

Neben Epoxidharz-Klebstoffen werden in Deutschland hauptsächlich Polyurethanklebstoffe verwendet. Dies sind chemisch abbindende Systeme, mehrheitlich 2-komponentige Produkte, die aus einer Harzkomponente A und einer Härterkomponente B bestehen und vor der Verarbeitung sorgfältig gemischt werden müssen. Teilweise werden auch 1-komponentige Polyurethanklebstoffe verwendet. Diese härten durch Reaktion mit der Luftfeuchtigkeit. Polyurethan-Parkettklebstoffe sind hervorragende Schnellbauprodukte.

#### **Vorteile:**

- Bereits 12 - 24 Stunden nach der Verlegung des Parketts kann geschliffen und versiegelt werden.
- Direkt einsetzbar auch auf nicht saugenden, dichten Untergründen wie z. B. Gussasphalt und 2-K-Epoxidharzabdichtungen, die als Dampfbremsen eingesetzt werden.
- Unverzichtbar beim Verkleben von besonders großformatigem und/oder sehr dünnem Parkett.
- Gut geeignet für die Verklebung von sehr wasserempfindlichen (quellfreudigen) Holzsorten, z. B. Buche und Ahorn.

#### **Nachteile:**

- Höherer Materialpreis.
- Aufwendigere Verarbeitung.
- Exaktes Mischungsverhältnis.



## **Dispersions-Parkettklebstoffe**

**Die umweltfreundlichste Art, Parkett zu kleben, ist zweifellos die Verwendung wasserbasierender Dispersions-Parkettklebstoffe. Diese bestehen aus einer Polyvinylacetat-Kunststoff-Dispersion als Bindemittel und z. B. Kreide als mineralischem Füllstoff.**

### **Vorteile:**

- **Umweltfreundlich.**
- **Lösemittelfrei.**
- **Man braucht keine Arbeitsschutzmaßnahmen.**
- **Günstiger Materialpreis.**

### **Nachteile:**

- **Bei empfindlichen Parkettformaten kann das enthaltene Wasser zu Schüsselungen führen.**
- **Holzsorten, die unter Wassereinfluss recht stark quellen (z. B. Buche und Ahorn), reagieren empfindlich auf die wasserhaltigen Kleber.**
- **Eine sorgfältige und damit eventuell auch "teure" Untergrundvorbereitung vor der Verlegung ist notwendig.**
- **Längere Wartezeit - ca. 7 Tage - bevor weitergearbeitet werden kann.**



**Massivholzdielen sollen mit dem Untergrund vollflächig verklebt oder mechanisch, also mittels Schrauben, auf einer Unterkonstruktion befestigt werden.**

Räume, in denen Dielenböden verlegt werden, sollten ausreichend trocken, d. h. möglichst einschließlich der Malerarbeiten fertiggestellt und beheizt sein. Es muss sichergestellt werden, dass keine Feuchte in den Holzfußboden dringen kann.

Deshalb ist gegen aufsteigende Feuchte, z. B. bei nichtunterkellerten Massivböden, oder bei aufsteigender Feuchtigkeit aus frischen Rohbetondecken eine Feuchtesperre vorzusehen und fachgerecht einzubauen.

Hobeldielen sollten eine Holzfeuchte von  $12 \pm 2$  Prozent haben, d.h., sie müssen vor der Verlegung ausgepackt und eine ausreichende Zeit (ca. 2 - 3 Wochen) durch Lagerung in einem entsprechend beheizten Raum dem späteren Klima angepasst werden, um übermäßige Fugenbildung nach der Verlegung zu vermeiden.

Speziell gefertigte, hochwertige Massivholzdielen, die im Allgemeinen bereits mit einer "gebrauchsfertigen" Oberfläche in den Handel kommen, können ohne die empfohlene Klimaanpassung verarbeitet werden. Sie werden im Werk in trockenem Zustand geschliffen und beschichtet, geölt oder gewachst. Damit ist es nicht erforderlich, sie nach dem Verlegen abzuschleifen. Da sie üblicher Weise eine umlaufende Nut bzw. Feder besitzen, können sie in "endloser" Verlegung ohne jeglichen Höhenversatz gestoßen



## **Parkett auf beheizten Untergrund**

Wird Wärme durch herkömmliche Bodenheizungen, durch Radiatorenvor- und/oder -rücklauf, elektrisch oder von Warmwasserleitungen und dergleichen durch den Unterbau an die Oberfläche und den Raum abgegeben, gilt das System als beheizter Untergrund.

Die meisten Parkettbeläge eignen sich zur Verlegung auf beheizte Unterkonstruktionen. Möglich sind sowohl verklebte wie auch schwimmende verlegte Parkettarten.

Bei den nicht vollflächig verklebten Parkettbelägen ist eine erhöhte Tragheit der Regelcharakteristik in Kauf zu nehmen.

Auf jeden Fall sind die nachstehenden Vorschriften und die speziellen Anweisungen der Hersteller zu befolgen:

1. Die maximale Oberflächentemperatur des fertigen Parkettbodens darf schon aus physiologischen Überlegungen den Wert von 26-27 °C nicht überschreiten. Um Temperaturüberschreitungen zu verhindern, sind oftmals Dämmungen über den Leitungen nötig.
2. Die Überdeckung der Heizsysteme mit Unterlagsbodenmaterial muss bei vollflächig verklebtem Parkett die Minimalstärke gem. SIA Norm 251 aufweisen.
3. Wie bei anderen Belägen muss auch vor der Parkettverlegung die Heizung (alle Systeme), nachdem der Untergrund die Endfestigkeit erreicht hat, während mind. 14 Tagen mit ca. 2/3 der später maximalen Vorlauftemperatur in Betrieb gewesen sein. In der Mitte der Vorheizperiode muss die Leistung während mind. 2 Tagen auf Maximum gestellt werden. 1-2 Tage vor der Parkettverlegung ist die Heizung abzuschalten oder je nach Außentemperatur soweit zu reduzieren, dass die Oberflächentemperatur des Untergrundes 20 °C nicht übersteigt. Durch diese Maßnahme werden Feuchtigkeitsschäden, infolge Restfeuchte, vermieden. Nach Abschluss der Parkettarbeiten darf die Temperatur in den Heizleitungen um max. 5 °C täglich erhöht werden.
4. Max Feuchtigkeitsgrenzwerte, gemessen mit CM-Gerät:
  - Zement-Unterlagsboden - Max. 1.5 %
  - Anhydritgebundener Fliess-Unterlagsboden - Max. 0.3
  - Anhydritgebundener Unterlagsboden (konventionell) - Max. 0.5 %

Der Leitungsverlauf in der Unterkonstruktion ist bauseits bekannt zu geben. Über die Messung ist ein Protokoll (Messort/Resultat) zu erstellen.

5. Die Vollflächige Verklebung sollte mit einem qualitativ hochwertigen und nicht verspröndenden Parkettkleber (Lyssix PK Spezial/Super) Vorgenommen werden.



## So einfach verlegen Sie Parkett mit Click-System

### Vorbereitung

Vor dem Verlegen braucht Parkett mindestens 48 Stunden Zeit zur Akklimatisierung. Lagern Sie die Paneele in dem betreffenden Raum bei einer Mindesttemperatur von 17°C und maximal 70% Luftfeuchtigkeit. Der Untergrund muss sauber, trocken und ausreichend fest sein. Unebenheiten über 3 mm Höhe sind vorher zu beheben.

### Unterboden

Rollen Sie den Unterboden in Längsrichtung des Parketts aus und schneiden ihn zu. Die Längsrichtung des Parketts sollte immer parallel zum Lichteinfall verlaufen. Bei bodenkalten Räumen benötigen Sie zwischen Unterboden und Paneele eine 0,2 mm starke PE-Folie gegen Feuchtigkeit. Die Bahnen etwa 20 cm überlappen lassen und Nahtstellen verkleben. Als Trittschalldämmung eine Schicht aus Kork, Filz oder PE-Schaumfolie verlegen. Parkett Click gibt es auch mit integrierter Trittschalldämmung.

### Erste Reihe legen

Mit einer Säge müssen zuerst die Längsfedern der ersten Parkettreihe entfernt werden. Am besten beginnen Sie in einer linken Raumecke und legen die abgeschnittene Längsseite zur Wand. Das letzte Stück muss in den meisten Fällen zugeschnitten werden. Berücksichtigen Sie den Wandabstand! Das Stück sollte mindestens 50 cm lang sein.

### Wandabstand

Der Boden „arbeitet“ und braucht dazu Platz. Daher sollte zu allen Wänden, Pfeilern usw. eine Bewegungsfuge von 10 bis 15 mm eingehalten werden. Märkte bieten hierfür Rastkeile an, die diesen Abstand sichern.



## Zuschnitt

Machen Sie sich den Zuschnitt einfach. Nehmen Sie an der bereits verlegten Reihe Maß. Legen Sie ein neues Paneel an das zugeschnittene Stück an und kürzen es. Wandabstand beachten! Jetzt benutzen Sie das gekürzte Paneel als erstes Stück der nächsten Reihe. Dieses Verlegen im sogenannten „Wilden Verband“ ist optisch schöner. Für den Zuschnitt ist eine Tischkreissäge ideal. Die Schnittkanten müssen beim Verlegen wandwärts zeigen. So können auf der anderen Paneelseite Nut und Feder ineinander greifen.

## Parkett legen und verriegeln

Bei Parkett Click rasten die Paneele mit einer Spezialverriegelung ein. Manuelles Einklicken entfällt, einfach das Paneel ganz nah an die vorgesehene Position legen. Jetzt verriegeln Sie das Paneel (auch Kopfstücke) mit Hammer und Schlagschutz. Immer erst längs, dann quer einschlagen. Lassen Sie beim Einklopfen keine Fugen entstehen. Auch kleine Verkantungen übertragen sich auf die folgenden Paneele. Auch ohne Leim erreichen Sie so eine fugenlose und sichere Verbindung der Parkettstücke.

## Letzte Reihe

Auch hier müssen die Paneele meistens zugeschnitten werden. Mit Hilfe eines Reststückes ermitteln Sie den Abstand zur Wand. Wandabstand nicht vergessen! Dann die Parkettstücke für die letzte Reihe zusägen.

## Heizungsrohre

Zeichnen Sie die Bohrlöcher für die Heizungsrohre auf einem Parkettstück an (Rohrdurchmesser plus 10 mm). Einfach und genau funktioniert das mit einer Konturenlehre. Dann keilförmig aussägen, zur Wand hin einpassen und leimen. Mit einer Rosette können Sie das Bohrloch verkleiden.

## Türzargen

Kürzen Sie Türzargen aus Holz und legen Sie das Parkett darunter. Dazu ein Reststück anlegen und die Zarge mit einer Feinsäge entlang des Parkettstücks absägen. Bei Türzargen aus Stahl den Boden mit 8 bis 10 mm Abstand verlegen und mit Acryl-Dichtmasse abdichten.



## **Sockelleisten**

**Geschafft - Ihr neuer Parkettboden ist verlegt! Um den Wandabschluss optisch zu vollenden, empfehlen wir passende, dekorgleiche Sockelleisten. Um die Sockelleisten winkelgenau zuzuschneiden, benutzen Sie eine Gehrungssäge. Mit Übergangleisten kaschieren Sie den Übergang von Parkett zu Teppichboden und Dehnfugen. Die Leisten werden im Boden verschraubt. So können sie nicht verrutschen.**

## **Pflege-Tipp**

**Die Pflege ist einfach. Sie können den fertig verlegten Boden entweder mit dem Besen oder dem Staubsauger (mit Bürste) reinigen. Trittspuren oder Schmutz entfernen Sie mit einem feuchten Tuch. Es sollte aber nicht tropfnass sein, denn Nässe dringt in die Fugen ein, die bei Click-Parkett nicht versiegelt werden. Das könnte zum Aufquellen des Bodens führen. Auf keinen Fall aggressive Reiniger einsetzen! Die Bodenoberfläche ist wartungsfrei und braucht weder Wachs noch Politur.**

## **Kratzschutz**

**Kleine Stöße können der Paneeloberfläche nichts anhaben. Zur Sicherheit sollten Möbel aber mit Filzgleitern oder mit weichen Gummirollen ausgerüstet werden.**



## **Bodenverlegung auf Fußbodenheizung**

- 1. Für die Güte und Verarbeitung der Estriche sind die einschlägigen ÖNormen, insbesondere B2232 maßgebend. (Unebenheit max. 3mm unter der 1.20 m Waaglatte). (Maximale Feuchte 1,5% CM). Keine Risse vorhanden bzw. Schließen von Dehnungsfugen! Vorhandene Mängel sind fachgerecht zu beheben. (z. B. Spachteln)**
- 2. Alle Nassarbeiten am Bau (wie Malen und Fliesenlegen) müssen abgeschlossen und der Bau gut ausgetrocknet sein. Sonst ist ein Verlegen der Holzböden nicht möglich, da das untertrocknete Holz, wie ein Schwamm, die vorhandene Baufeuchte anzieht und sich auf die Ausgleichsfeuchte von etwa 9% einstellt.**
- 3. Nach dem Austrocknen der Estriche (im Sommer frühestens 28 Tage nach dem Einbringen) ist die Heizung einzuschalten und täglich um 5 °C stufenweise auf die maximale Vorlauftemperatur von max. 40 °C aufzuheizen. Für die Trockenzeit gilt die Faustformel: Pro 1cm Estrichdicke = 1 Woche benötigte Trockenzeit. Anhydritestriche trocknen anfangs zwar rasch an, die Gesamttrockenzeit ist in der Regel jedoch gleich lang wie bei Zementestrichen. Auf keinem Fall darf vor dem völligen Austrocknen der Estriche geheizt werden, (z.B. um die Trockendauer zu verkürzen), da in diesem Falle Haarrisse im Estrich entstehen, welche die Funktion schädigen. Bei einem Aufheizen ohne Einverständnis des Bodenlegers kann keine Garantie gegeben werden!**
- 4. Nun ist die Heizung mindestens 14 Tage lang - auch im Sommer - unter Volllast zu betreiben.**
- 5. 2 Tage vor der Parkettverlegung ist die Heizung abzuschalten; bzw. in den Wintermonaten zu reduzieren. Die Bodenverlegung erfolgt bei Estrich-Oberflächentemperaturen von 15-18 °C. Über das Auf- und Abheizen ist vom Bauherrn ein Protokoll zu verfassen. (Nachweispflicht bei Schäden!). Dieses ist aufzubewahren und dem Bodenleger vor Beginn der Arbeiten zu übergeben.**
- 6. Sollten Sie den Boden selbst verlegen, ist auf satten Kleberauftrag, bzw. auf sorgfältiges Eindrücken des Parketts in die Klebermasse zu achten (ca. 1200g/m<sup>2</sup> Auftrag nötig).**
- 7. Werden die verklebten Holzfußböden am Ort der Verlegung geschliffen und versiegelt, so ist zwischen der Verlegung und der Versiegelung ein Abstand von einigen Tagen (ideal 5-12 Tage) einzuhalten, damit die Restfeuchte (vom Kleber) leichter entweichen kann.**
- 8. Ringsum ist eine Dehnungsfuge von 15 mm zu belassen, die mit einer Sesselleiste abgedeckt wird. Anschlüsse sind nach Möglichkeit elastisch und unter Vermeidung von Schallbrücken auszuführen.**





**9. Bei der Versiegelung sind Kunstharzlacke empfehlenswert, da sie hervorragend in der Lage sind, die Quell- und Schwundänderungen mitzumachen. Spröde Lacke (zB. viele Acryl- Wasserlacke) sind weniger geeignet und führen zum Teil wegen ihrer Kantenverleimung zur Bildung großer Einzelfugen. Im Privaten Wohnbereich können jedoch moderne PU-Wasserlacke genauso Verwendung finden wie biologische Öle oder Wachse.**

**10. 3 Tage nach der Fertigstellung der Holzböden kann die Heizung täglich wieder stufenweise um 5°C steigend in Betrieb genommen werden.**

**11. Die Parkett- Oberflächentemperatur soll 25°C nie überschreiten! Zur Kontrolle wird empfohlen ALTVATER- Kontrollmarken an genau definierten Stellen einzubauen.**

**12. Das Raumklima soll 20°C bei 60% Luftfeuchtigkeit betragen. Bei diesem Wert, der auch für die Gesundheit der Bewohner der günstigste ist, ist auch eine sichtbare Fugenbildung weitgehend zu vermeiden. Sollte der Feuchtigkeitswert während der Heizperiode abfallen, müssen Sie die betroffenen Räume unbedingt zusätzlich befeuchten. Jedenfalls darf das Raumklima nie unter 50% abfallen, da sonst bleibende Fugen entstehen.**

**13. Sollte der Boden während der Heizperiode feucht oder auf Grund gereinigt werden, ist vorher jedes mal die Oberflächentemperatur abzusenken! Die genaue Pflege bitte entsprechend den Pflegeanleitungen der Hersteller durchführen!**

**Bei Beachtung dieser Punkte sind HOLZFUSSBÖDEN für diesen Anwendungsbereich ein bestens geeigneter Belag. Sie zeigen nicht nur ein günstiges Verhalten über Fußbodenheizung (Wärmespeicherung- und verteilung), sondern bieten auch die herkömmlichen Vorteile des Holzfußbodens.**



## **Vor dem Schleifen: Vorbereitung**

**Generell soll vor dem Beginn der Schleifarbeiten der Boden gereinigt werden. Alte Holzböden sind auf hervorstehende Nägel zu überprüfen, um eine Funkenbildung bei den Schleifarbeiten zu verhindern. Sockelleisten sollten ebenfalls vorher entfernt werden.**

### **Zwischenschliff / Köpfschliff**

**Der Zwischenschliff - auch Köpfschliff genannt - soll vor einem weiteren Versiegelungsauftrag die Fläche von Verunreinigungen und aufstehenden Fasern (wie etwa nach dem Auftrag einer Beize) befreien. In der Regel wird er mit einem elastischen Schleifklotz von Hand vorgenommen, um Fehlstellen zu vermeiden.**

### **Welche Schleifmaschine setze ich ein?**

**Walzenschleifmaschinen waren die ersten Schleifmaschinen: robust, leicht zu handhaben. Die Schleifmittel sind einfach zu wechseln. Dieser Maschinentyp ist bedienerfreundlich und wird deshalb gerne als Leihmaschine eingesetzt, neigt jedoch bei unsachgemäßer Handhabung zum Wellenschliff.**

**Die Vierscheiben-Schleifmaschine ist als eine Allround-Maschine zu betrachten. Die Maschine wird von der Unterbodenbehandlung über die Fertigparkettrenovierung bis zum Feinzwischenschliff eingesetzt.**

**Bandschleifmaschinen werden sowohl im Kleinbereich, als auch im Großobjekt eingesetzt. Durch Mehrfachverstellung des Walzendruckes kann man sie auf fast jeder Parkettart und Holzsorte einsetzen.**

**Randschleifmaschinen werden mit verschiedenen Vorsätzen geliefert. Ein genaues Schleifen im Randbereich wird so ermöglicht.**

**Für kleinere Flächen bietet die Industrie kleinere Bandschleifmaschinen an, die mit einer Seite bis an den Rand heran arbeiten.**

### **Welche Schleifmittel in welcher Körnung?**

**Die Körnung des Schleifmittels gibt die Größe des eingesetzten Korns auf dem Schleifpapier an. Je kleiner die Zahl, desto gröber (größer) das Korn. Dabei wird unterschieden zwischen "Dichter Streuung" (Schleifpapier unter der Körnung kaum zu erkennen) und "Offener Streuung" (Platz zwischen den einzelnen Körnern für die Aufnahme von alten Öl- oder Farbresten).**



### **Alles über das eigentliche Schleifen**

**Beim Arbeiten mit einer Bandschleifmaschine sollte immer von links nach rechts gearbeitet werden, dabei ist eine Schleifbahn = 1x vorwärts und 1x rückwärts in dieser Bahn. Der folgende Schleifbahnversatz sollte nicht mehr als 85% der Walzenbreite überschreiten.**

**Der Schleifdruck kann bei den meisten Maschinen in mehrere Druckstufen verstellt werden. Der Schleifdruck sollte der Körnungsfolge angepasst und bei zunehmend feinerer Körnung verringert werden. Ebenso sollte die Schrittgeschwindigkeit bei zunehmend feinerer Körnung schneller werden. Je größer diese Geschwindigkeit, umso geringer der Abtrag. Generell sollten die Schleifvorgänge mit der Bandschleifmaschine in einem bestimmten Winkel zur Faserrichtung in Abhängigkeit der entsprechenden Holzart durchgeführt werden.**

**Mosaikparkett: im Winkel von 45°; Stabparkett: im Winkel von ca. 7 - 15° (Feinschliff in Faserrichtung)**

**Alte Dielen: 1. Schliff in Maserrichtung zur Egalisierung grober Versätze, dann Diagonalschliff**

### **Schleifrichtung**

**In Abhängigkeit von der Verlegeart sollte gemäß der Vorschliff und der Feinschliff vorgenommen werden.**

### **Randschliff**

**Die Randschliffmaschine sollte ohne zusätzlichen Druck mit kreisenden Bewegungen am Rand entlanggeführt werden. In die kleinsten Ecken und Winkel kommt man bequem mit dem sog. Deltaschleifer.**

**Ihre Baubetreuung Eckelt wünscht Ihnen viel Spaß mit dem neuen Bodenbelag.**